

Johannes Althusius -

Ein calvinistischer Staatstheoretiker aus Wittgenstein

In der politischen Ideengeschichte der frühen Neuzeit des 16. und 17. Jahrhunderts gilt er als einer der wenigen bedeutenderen deutschen Staatstheoretiker: Der in Diedenshausen in der einstigen Grafschaft Sayn-Wittgenstein wahrscheinlich im Jahr 1563 geborene Rechtsgelehrte und politisch und religiös vom Calvinismus geprägte Staats- und Naturrechtler Johannes Althusius dürfte der herausragendste Denker nicht nur jener Zeit sein, den die Region Siegen-Wittgenstein hervorgebracht hat.

Johannes Althusius war 1599/1600 Rektor der Hohen Schule in Siegen. Die vom Grafen Johann VI. dem Älteren von Nassau-Dillenburg, dem Bruder Wilhelm von Oraniens, 1584 gegründete calvinistisch-reformierte Hohe Schule, wurde zweimal - von 1594 bis 1600 und nochmals von 1606 bis 1609 - vorübergehend von Herborn nach Siegen verlegt. Nach seiner Gelehrtenzeit, zu der auch - von 1592 bis 1596 - vier Jahre Lehrtätigkeit am Gymnasium Arnoldinum, der Hohen Schule des Grafen Arnold IV. zu Bentheim in Burgsteinfurt, gehörten, wechselte Althusius 1604 ins calvinistisch-reformierte Emden, wo er bis ins hohe Alter als Stadtsyndikus, als städtischer Rechtsberater und Magistratsvertreter, wirkte und dort auch 1638 starb.

Als politischem Theoretiker der frühen Neuzeit wird Althusius die erste normative und systematische Staatstheorie der ständischen Monarchie zugeschrieben. Sein bedeutendstes Werk war die "Politica Methodice Digesta", die erstmals 1603 in Herborn bei dem zeitweilig auch in Siegen an der Hohen Schule wirkenden Buchdrucker Christoph Corvinus gedruckt wurde. Dieses Hauptwerk von Althusius, eine eigenständige Lehre von der Politik, "methodisch dargestellt und an geistlichen und weltlichen Beispielen erläutert", erschien noch in einer Reihe von weiteren Auflagen. Von diesen wird die Auflage von 1614, in die Althusius seine Erfahrungen aus der politischen Praxis in Emden ergänzend einbrachte, als die wichtigste angesehen. Eine Ausgabe der "Politica" des Wittgensteiners von 1614 kann im Bad Berleburger Heimatmuseum besichtigt werden.

Althusius entstammt nach Überlieferungen einer bäuerlichen Familie aus dem Wittgenstein-Hessischen Grenzort Diedenshausen. Sein Vater war wohl der Müller und gräfliche Wollaufkäufer Hans Althaus. Frühere Annahmen, Althusius sei bereits 1557 geboren, gelten durch die Inschrift auf einem zeitgenössischen Ölbildnis von Althusius, das heute in der Emdener Johannes a Lasco-Bibliothek hängt und anlässlich seines 60. Geburtstages entstanden sein dürfte, als überholt.

Das spätere Geburtsjahr von 1563 passt auch zu seinen weiteren Lebensdaten. Der junge Johannes Althaus, der sich später latinisiert Althusius nannte, dürfte von seinem calvinistisch-reformierten Landesherrn, dem Grafen Ludwig dem Älteren von Sayn und Wittgenstein (1532-1605), gefördert worden sein. Johannes Althaus besuchte ab 1577 das Pädagogium in Marburg. Aus weiteren, nicht vollständigen Aufzeichnungen geht hervor, dass Althusius 1581 an der Artistenfakultät der Universität zu Köln eingeschrieben war, an der zu jener Zeit Politik als philosophische Einführung für Studenten gelehrt wurde.

2/

Der weitere Studiengang von Althusius ist nur sehr bruchstückhaft überliefert. Spätestens 1585 hielt er sich in Basel auf, ist dort Gast im Hause des Theologen Johann Jacob Grynaeus und soll zu einem Kreis um den Humanisten Basilius Amerbach gehört haben. Ein Studienaufenthalt in Genf 1585/86 mit Kontakten zu den französischen Juristen Dionysius Gothofredus und Francois Hotman, einem hugenottischen Monarchomachen, gilt als naheliegend, nicht aber als nachgewiesen. Seine juristischen Studien schloss Althusius 1586 in Basel mit der Promotion zum Doktor der Rechte ab.

Noch im gleichen Jahr, Ende 1586, wurde Althusius wahrscheinlich durch Vermittlung seines Wittgenstein'schen Landesherrn Graf Ludwig und des Theologen und Mitverfassers des Heidelberger Katechismus Caspar Olevian, als Rechtsgelehrter an die 1584 von Graf Johann VI. dem Älteren von Nassau-Dillenburg (1535-1606) gegründete calvinistisch-reformierte nassauische Hohe Schule in Herborn berufen, die von der Föederaltheologie geprägt war und an deren Gründung Olevian mitwirkte.

Zu den herausragenden Vertretern der Föederaltheologie zählten besonders Theologen wie Caspar Olevian, der zuvor am Berleburger Hof bei Graf Ludwig Aufnahme gefunden und dort als Lehrer und Geistlicher gewirkt hatte, Wilhelm Zepper und Johannes Piscator. Johannes Althusius avancierte an der 'Johannea', wie die nassauische Hohe Schule nach dem Landesherrn Graf Johann VI. genannt wurde, binnen kurzer Lehrtätigkeit, im Jahr 1588, zum Professor der Rechte und später zum gräflichen Rat.

Im Jahr 1592 folgte Althusius einem Ruf an die vom Grafen Arnold IV. zu Bentheim in Burg-Steinfurt gegründete calvinistische Hohe Schule. Auf Drängen des nassauischen Landesherrn Graf Johann VI. kehrte Althusius 1596 an seine alte Wirkungsstätte zurück: Die nassauische Hohe Schule war zwischenzeitlich, im Jahr 1594, von Herborn in das größere Siegen verlegt worden.

Noch im gleichen Jahr schloss Althusius die Ehe mit der jungen Witwe Margarethe Keßler, geborene Neurath (Naurath), der Tochter des Siegener Rentmeisters Friedrich Neurath, mit der er sechs Kinder hatte. Von 1599 bis 1600 war Althusius in Siegen Rektor der nassauischen Hohen Schule, die zu diesem Zeitpunkt bereits teilweise wieder nach Herborn zurückverlegt worden war. Im Jahr danach zog auch Althusius auf Betreiben des Grafen Johann VI. nach Herborn zurück, wo er 1602 nochmal Rektor der 'Johannea' wurde.

Im Jahr darauf, 1603, erfolgte die Veröffentlichung seines bedeutendsten Werkes, der "Politica Methodice Digesta", das er seinen Schwägern, Martin Neurath, der seinerzeit am Siegener Pädagogium unterrichtete, und Jacob Tiefenbach aus Camberg, beide Juristen und Anwälte, widmete. Nur ein weiteres Jahr später nahm Althusius die gut dotierte Stelle als Stadtsyndikus in Emden an, die ihm Bürgermeister und Rat der Stadt, die damals wegen ihrer calvinistischen Einstellung das "Genf des Nordens" genannt wurde, angetragen hatten.

Die Emdener Bürger erhofften sich von dem Juristen Althusius Unterstützung in ihrer Auseinandersetzung mit dem lutherischen Landesherrn, dem Grafen Enno III. von Ostfriesland. In der Emdener Revolution von 1595 hatte sich die Stadt mit Hilfe der vereinigten

Niederlande weitgehende Freiheit von ihrem gräflichen Landesherrn erkämpft. Althusius bestimmte über 30 Jahre bis zu seinem Tod maßgeblich die politischen Geschicke Emdens und vertrat die Interessen der seinerzeit bedeutenden Hafen- und Handelsstadt erfolgreich. Dem Stadtsyndikus, der von 1617 an auch Ältester im Emdener Kirchenrat war, wurde zugeschrieben, dass die Stadt weitgehend von Auseinandersetzungen im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) verschont blieb.

In seiner "Politica" entwickelte Althusius ein nicht nur durch den späten Aristotelismus, die Spätscholastik und andere Denkrichtungen beeinflusstes, sondern auch durch föderaltheologische Vorstellungen und eine calvinistisch geprägte Glaubensüberzeugung bestimmtes konsoziales, genossenschaftsorientiertes Gemeinschaftsverständnis, mit einem von unten nach oben föderativ aufgebauten ständisch-korporativistischen Staatsaufbau. Dieses Staatsmodell ist durchzogen durch den Gedanken der Vergemeinschaftung (consociatio) des Individuums über die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, von der Familie, über die Stände, das Gemeinwesen und die Provinzen bis zum Staat, die dem Gebot Gottes zu gehorchen haben und in der Souveränität des Staatsvolkes im Sinne eines organischen Volkskörpers miteinander verbunden sind.

Autoren wie der Rechtshistoriker und Genossenschaftsrechtler Otto von Gierke, der Althusius und dessen im 17. Jahrhundert - in der Zeit des aufkommenden Absolutismus - in Vergessenheit geratene Staatslehre Ende des 19. Jahrhunderts wiederentdeckte, verstanden den dem calvinistisch-monarchomachischen Umfeld zugeordneten Staatsrechtler Johannes Althusius als einen Vorläufer von Jean-Jacques Rousseau, einer Einschätzung, der sich auch der Siegener Heimatforscher Alfred Lück in seiner Veröffentlichung "Siegerland und Nederland" (1967) angeschlossen hat.

Dieser Interpretation, der aus dem calvinistischen Genf stammende französische Aufklärer habe Althusius'sche Vorstellungen zur Volkssouveränität übernommen, ist von nachfolgenden Autoren in der Althusius-Rezeption widersprochen worden. Mit der Zuordnung zu den vorwiegend calvinistisch-reformiert geprägten hugenottischen Monarchomachen, deren geistig-politischem Umfeld Althusius nahestand und von denen er Gedanken zum Widerstandsrecht übernahm, wurde Althusius als Ideenverwandter angesehen, wengleich er - mit seiner systematischen Staatstheorie - nicht unmittelbar dieser Gruppe von politischen Publizisten zugerechnet werden kann.

Mit den Monarchomachen waren politische Publizisten und Pamphletisten des 16. Jahrhunderts wie Francois Hotman, Theodor Beza, Nachfolger Calvins in Genf, oder der unter dem Anonym auftretende Stephanus Junius Brutus, Verfasser des Widerstandstraktates "Vindiciae contra tyrannos", und andere Protestanten, aber auch einzelne Katholiken gemeint, die ausgelöst durch die Reformation als so genannte "Königsbekämpfer" im Zusammenhang mit den konfessionellen Auseinandersetzungen insbesondere in Frankreich auftraten.

Diese Publizisten beschäftigten sich in ihren politischen Schriften mit dem Verhältnis von Herrschern und Untertanen, traten gegen die uneingeschränkte Herrschaft der Monarchen und für ein

Niederlande weitgehende Freiheit von ihrem gräflichen Landesherrn erkämpft. Althusius bestimmte über 30 Jahre bis zu seinem Tod maßgeblich die politischen Geschicke Emdens und vertrat die Interessen der seinerzeit bedeutenden Hafen- und Handelsstadt erfolgreich. Dem Stadtsyndikus, der von 1617 an auch Ältester im Emdener Kirchenrat war, wurde zugeschrieben, dass die Stadt weitgehend von Auseinandersetzungen im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) verschont blieb.

In seiner "Politica" entwickelte Althusius ein nicht nur durch den späten Aristotelismus, die Spätscholastik und andere Denkrichtungen beeinflusstes, sondern auch durch föderaltheologische Vorstellungen und eine calvinistisch geprägte Glaubensüberzeugung bestimmtes konsoziales, genossenschaftsorientiertes Gemeinschaftsverständnis, mit einem von unten nach oben föderativ aufgebauten ständisch-korporativistischen Staatsaufbau. Dieses Staatsmodell ist durchzogen durch den Gedanken der Vergemeinschaftung (*consociatio*) des Individuums über die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, von der Familie, über die Stände, das Gemeinwesen und die Provinzen bis zum Staat, die dem Gebot Gottes zu gehorchen haben und in der Souveränität des Staatsvolkes im Sinne eines organischen Volkskörpers miteinander verbunden sind.

Autoren wie der Rechtshistoriker und Genossenschaftsrechtler Otto von Gierke, der Althusius und dessen im 17. Jahrhundert - in der Zeit des aufkommenden Absolutismus - in Vergessenheit geratene Staatslehre Ende des 19. Jahrhunderts wiederentdeckte, verstanden den dem calvinistisch-monarchomachischen Umfeld zugeordneten Staatsrechtler Johannes Althusius als einen Vorläufer von Jean-Jacques Rousseau, einer Einschätzung, der sich auch der Siegener Heimatforscher Alfred Lück in seiner Veröffentlichung "Siegerland und Nederland" (1967) angeschlossen hat.

Dieser Interpretation, der aus dem calvinistischen Genf stammende französische Aufklärer habe Althusius'sche Vorstellungen zur Volkssouveränität übernommen, ist von nachfolgenden Autoren in der Althusius-Rezeption widersprochen worden. Mit der Zuordnung zu den vorwiegend calvinistisch-reformiert geprägten hugenottischen Monarchomachen, deren geistig-politischem Umfeld Althusius nahestand und von denen er Gedanken zum Widerstandsrecht übernahm, wurde Althusius als Ideenverwandter angesehen, wenngleich er - mit seiner systematischen Staatstheorie - nicht unmittelbar dieser Gruppe von politischen Publizisten zugerechnet werden kann.

Mit den Monarchomachen waren politische Publizisten und Pamphletisten des 16. Jahrhunderts wie Francois Hotman, Theodor Beza, Nachfolger Calvins in Genf, oder der unter dem Anonym auftretende Stephanus Junius Brutus, Verfasser des Widerstandstraktates "Vindiciae contra tyrannos"¹⁴, und andere Protestanten, aber auch einzelne Katholiken gemeint, die ausgelöst durch die Reformation als so genannte "Königsbekämpfer" im Zusammenhang mit den konfessionellen Auseinandersetzungen insbesondere in Frankreich auftraten.

Diese Publizisten beschäftigten sich in ihren politischen Schriften mit dem Verhältnis von Herrschern und Untertanen, traten gegen die uneingeschränkte Herrschaft der Monarchen und für ein

Widerstandsrecht gegen tyrannische Herrscher ein, um deren Macht zu begrenzen. Althusius' ständisch-korporatistisch aufgebautes Staatsmodell war in gewisser Weise ein Gegenentwurf zu dem monarchisch-zentralistisch und absolutistisch denkenden französischen Souveränitätstheoretiker Jean Bodin.

Von einzelnen Autoren wurde Althusius in jüngerer Zeit auch als Begründer oder "Vater des Föderalismus" und mit seiner Vorstellung von einem freilich auf die Vertreter der Stände begrenzten Widerstandsrecht und einem noch unausgebildeten, nicht an individuellen Rechten ausgerichteten Verständnis von Volkssouveränität als "Vordenker" des modernen konstitutionellen Verfassungsstaates und der modernen Demokratie bezeichnet.

Die im System einer monarchisch-ständischen Ordnung verstandene Volkssouveränität, wie sie Althusius vor 400 Jahren formulierte, schloss allerdings große Teile vornehmlich der Landbevölkerung von der politischen und gesellschaftlichen Partizipation und Repräsentation aus und hatte wenig mit dem demokratisch angelegten Verständnis von Volkssouveränität gemeinsam, wie es heute in den Verfassungen westlich geprägter Demokratien, in Deutschland seit der Weimarer Reichsverfassung ("Die Staatsgewalt geht vom Volke aus"), festgeschrieben ist.

Repräsentanten und Träger der Herrschaftsordnung in dem hierarchisch-funktional gegliederten Staatsmodell waren bei Althusius nicht die einzelnen Bürger, sondern die Amtsträger der Stände, Magistrate und Territorien. In dem vom calvinistischen Gemeinschaftsverständnis geprägten und bestimmten gesellschaftlichen und politischen Denken des Johannes Althusius waren ein profan-rationales Naturrechtsverständnis und eine ausgeprägt entwickelte Vertragstheorie, die später mit den Ideen des Individualismus, der repräsentativen Verfassung und der staatlichen Gewaltenteilung verbunden waren und den modernen Verfassungsstaat begründeten, noch nicht ausgebildet oder erkennbar.

Selbst in die Verfassung der Vereinigten Staaten, in der diese Verfassungselemente erstmals aufgenommen und in politische Praxis umgesetzt wurden, soll nach der freilich ausgesprochen umstrittenen Rezeption einzelner Autoren die föderative Ordnungsvorstellung des Staatstheoretikers aus Wittgenstein, die auch aus einer föderal-theologischen, christlich-jüdischen Denktradition im Sinne eines Bundesgedankens (foedus) hergeleitet war, Eingang gefunden haben.

Diese Interpretation der Althusius'schen Politiktheorie ist wiederholt aus dieser Region in jüngerer Zeit geäußert und Althusius zum "Gründungsvater" der Vereinigten Staaten erklärt worden. Für eine solche Verbindung mit Einflüssen auf die Gründungsgeschichte der USA und den historisch-politischen Prozess der amerikanischen Verfassungsgebung gibt es jedoch keine nachweisbaren Erkenntnisse, die zu Althusius als politischem Denker führen würden.

Althusius' föderal und subsidiär - in einer ständisch-monarchischen Herrschaftsstruktur - gedachte Ordnungsvorstellung vom Staatsaufbau wird von einzelnen Autoren auch in eine Kontinuität zur europäischen Integration, zur föderativen Konstruktion der Europäischen Union bis zum Maastrichter Vertragswerk gestellt, mit dem die Wirtschafts- und

5/

Währungsunion in der EU unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips festgeschrieben wurde.

Althusius ist zwar als größter Theoretiker des Föderalismus in der frühen Neuzeit des 16./17. Jahrhunderts bezeichnet und seine Ordnungsvorstellung als frühe Entwicklungsstufe zur Theoriebildung des Föderalismus benannt worden, sein politisches - und gesellschaftlich noch nicht ausgestaltetes - Staatsmodell wird jedoch, von wenigen Autoren abgesehen, als nicht herstellbar oder übertragbar auf den modernen Föderalismus angesehen.

Die These von einem Zusammenhang der amerikanischen Verfassungsdiskussion mit der politischen Theorie des calvinistischen Staatstheoretikers und einer damit verbundenen wirkungsgeschichtlichen Bedeutung von Althusius in Nordamerika wie auch die Vorstellung, die ständisch-hierarchische Staatsvorstellung des Althusius als gleichsam universales Organisationsprinzip für einen neuzeitlichen Föderalismus heranzuziehen, ist für die meisten namhaften Autoren zur Politischen Theorie und Ideengeschichte in der ohnehin ausgesprochen heterogenen Rezeption um den politischen Denker aus Wittgenstein nicht nachvollziehbar und eine überleitbare, anschlussfähige Verbindung zur modernen politischen Theorie nicht zuerkannt worden.

Gleichwohl ist von einzelnen Interpreten auf die Anschlussfähigkeit Althusius'scher Ideen an die Politische Theorie der Moderne verwiesen und der calvinistische Staatstheoretiker in der jüngeren Zeit auch als "Klassiker" des politischen Denkens eingestuft worden. Zudem ist Althusius mit seiner Staatstheorie als ein früher "Vorläufer" des modernen Verfassungsstaates bezeichnet und als Übergangstheoretiker zum modernen Konstitutionalismus verortet worden, der jedoch noch "stark im Denken seiner mittelalterlichen Zeit verhaftet" war, wie dies einer der bekanntesten und weitestgehenden Althusius-Autoren, der früher in Heidelberg und an der Harvard-Universität lehrende Politikwissenschaftler Carl J. Friedrich zum Ausdruck gebracht hat.

Anstöße zu den Entwicklungsstufen des frühen Föderalismus und einem föderal und subsidiär angelegten Staatsaufbau, werden Althusius zugeschrieben, vorwiegend ist er aber mehr als vormoderner Denker, der in der frühen Neuzeit verwurzelt war, und nicht als moderner Politiktheoretiker wahrgenommen worden. Der Beitrag und die Bedeutung von Althusius als systematischer Staatstheoretiker im Übergang zur modernen Vertrags- und Staatstheorie sind mit dieser Einordnung nicht bestritten worden, die - zumal zeitgenössische - Wirkung und der Einfluss seiner politischen Ideen indessen sind, wie ein Überblick über die politische Theoriengeschichte deutlich macht, weitgehend auf die calvinistischen Minderheiten in Deutschland und in Holland - abgeschwächer wohl noch in einigen anderen westeuropäischen Ländern - begrenzt geblieben.

Karl-Jürgen Reusch / AUG. 2008

(Dieser Text ist ein leicht überarbeiteter Zeitungstext, der in der Siegener Zeitung in der Ausgabe vom 26. Juli 2008 auf der Seite "Heimatland" erschienen ist. Die verwendete Literatur ist in den bearbeiteten Artikel Johannes Althusius in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia eingestellt)

Ausgewählte Literatur

- Otto von Gierke: *Johannes Althusius und die Entwicklung der naturrechtlichen Staatstheorie*, Berlin, 1880, unveränderte 7. Auflage Aalen 1981
- Carl Joachim Friedrich: *Introductory Remarks*. In: ders. (Hrsg.): *Politica methodice digesta of Johannes Althusius*, Cambridge (Mass.), 1932
- Erik Wolf: *Johannes Althusius*. In: ders.: *Große Rechtsdenker der deutschen Geistesgeschichte*. Tübingen 1939, 4. Auflage 1963, S.177-219
- Ernst Reibstein: *Johannes Althusius als Fortsetzer der Schule von Salamanca. Untersuchungen zur Ideengeschichte des Rechtsstaates und zur altprotestantischen Naturrechtslehre*. Karlsruhe 1955.
- Heinz Antholz: *Die politische Wirksamkeit des Johannes Althusius in Emden*, Aurich, 1955
- Eckhard Feuerherdt: *Gesellschaftsvertrag und Naturrecht in der Staatslehre des Johannes Althusius*. Dissertation an der Universität zu Köln, 1962
- Peter Jochen Winters: *Die Politik des Johannes Althusius und ihre zeitgenössischen Quellen*, Freiburg/Br., 1963
- Hans Ulrich Scupin: *Der Begriff der Souveränität bei Johannes Althusius und bei Jean Bodin*. In: *Der Staat* 4, 1965, S. 170-190
- Hans Ulrich Scupin /Ulrich Scheuner, *Althusius-Bibliographie*, bearbeitet von Dieter Wyduckel, Berlin 1973
- Carl Joachim Friedrich: *Johannes Althusius und sein Werk im Rahmen der Entwicklung der Theorie von der Politik*, Berlin, 1975
- Peter Jochen Winters: *Johannes Althusius*. In: Michael Stolleis (Hrsg.): *Staatsdenker in der frühen Neuzeit*. Reichspublizistik - Politik - Naturrecht. Frankfurt/Main, 1977; 3. erweiterte Auflage, München, 1995. S. 29-51.
- Peter Graf Kielmansegg: *Volkssouveränität. Eine Untersuchung der Bedingungen demokratischer Legitimität*. Darin: *Auf dem Weg in die Neuzeit*, Kapitel mit Johannes Althusius, S. 59-98, Stuttgart, 1977
- Hendrik Jan van Eikema Hommes: *Die Bedeutung der Staats- und Gesellschaftslehre des Johannes Althusius für unsere Zeit*. In: *Recht und Staat im sozialen Wandel*. Festschrift für Hans Ulrich Scupin. S. 211-232, Berlin, 1983
- Michael Behnen: *Herrscherbild und Herrschaftstechnik in der 'Politica' des Johannes Althusius*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 11 (1984), S. 417-472
- Horst Denzer: *Spätaristotelismus, Naturrecht und Reichsreform: Politische Ideen in Deutschland 1600-1750*, in: Iring Fetscher/Herfried Münkler (Hrsg.): *Pipers Handbuch der Politischen Ideen*, Bd. 3, *Neuzeit: Von den Konfessionskriegen bis zur Aufklärung*, S. 233-273, München, 1985
- Hasso Hofmann: *Repräsentation in der Staatslehre der frühen Neuzeit - Zur Frage des Repräsentationsprinzips in der 'Politica' des Johannes Althusius*, in ders.: *Recht - Politik - Verfassung. Studien zur Geschichte der politischen Philosophie*, S. 1-30, Frankfurt, 1986
- Karl-Wilhelm Dahm/Werner Krawietz/Dieter Wyduckel (Hrsg.): *Politische Theorie des Johannes Althusius*, Berlin, 1988
- Thomas O. Hügin: *Sozietales Föderalismus. Die politische Theorie des Johannes Althusius*, Berlin/New York, 1991
- Horst Dreitzel: *Althusius 1614, u.a. zu Entwicklung und Grundlagen seiner Politica*. In ders.: *Absolutismus und ständische Verfassung in Deutschland. Ein Beitrag zu Kontinuität und Diskontinuität der Politischen Theorie in der Frühen Neuzeit*. S. 17-32, Mainz, 1992

- Peter Nitschke: *Johannes Althusius - oder: der Begriff des Politischen als theokratischer Reflex*. In ders.: Staatsräson kontra Utopie?, S. 153-177, Stuttgart/Weimar, 1995
- Giuseppe Duso/Werner Krawietz/Dieter Wyduckel (Hrsg.): *Konsens und Konsoziation in der politischen Theorie des frühen Föderalismus*, Berlin, 1997
- Dieter Wyduckel: *Johannes Althusius*. In: Westfälische Jurisprudenz. Festschrift aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Juristischen Studiengesellschaft Münster, hrsg. B. Großfeld et al., S. 95-110, Münster, 2000.
- Peter Blickle/Thomas O. Hüglin/Dieter Wyduckel (Hrsg.): *Subsidiarität als rechtliches und politisches Ordnungsprinzip in Kirche, Staat und Gesellschaft*, Berlin, 2002
- Emilio Bonfatti/Giuseppe Duso/Merio Scattola (Hrsg.): *Politische Begriffe und historisches Umfeld in der Politica Methodice Digesta des Johannes Althusius*, Wiesbaden, 2002
- Johannes Althusius: *Politik*, dt. Teilübersetzung der *Politica* des Johannes Althusius von Heinrich Janssen, in Auswahl herausgegeben, überarbeitet und eingeleitet von Dieter Wyduckel. (Einführung mit Althusius-Biographie und neuem Literaturüberblick), Berlin 2003
- Frederick S. Carney/Heinz Schilling/Dieter Wyduckel (Hrsg.): *Jurisprudenz, Politische Theorie und Politische Theologie*. Symposion zum 400. Jahrestag der *Politica* des Johannes Althusius 1603-2003, Berlin, 2004
- Robert von Friedeburg: *Vom ständischen Widerstandsrecht zum modernen Naturrecht*. Die 'Politica' des Johannes Althusius in ihrem deutschen Kontext und ihre schottische Rezeption. In: Luise Schorn-Schütte (Hrsg.): *Aspekte der politischen Kommunikation im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts*. Historische Zeitschrift, Beiheft 39, S. 149-194, München, 2004
- Thomas O. Hüglin: *Johannes Althusius*, Überblicksdarstellung in: Wilhelm Bleek/Hans J. Lietzmann (Hrsg.) *Klassiker der Politikwissenschaft*, S. 65-78, München, 2005
- Henning Ottmann: *Johannes Althusius oder Reformierte Politik auf Deutsch*, Überblicksdarstellung in: ders. (Hrsg.): *Geschichte des politischen Denkens, Die Neuzeit. Von Machiavelli bis zu den großen Revolutionen*, S. 93 ff., Stuttgart/Weimar, 2006
- Giuseppe Duso: *Die moderne politische Repräsentation: Entstehung und Krise des Begriffs*. Darin u. a.: Von der ständischen zur modernen Repräsentation - Der Begriff des Volkes und die ständische Repräsentation - Naturgemäße Gemeinschaft und Regierung bei Althusius, S. 61 ff., Dt. Übersetzung, Berlin, 2006
- Peter Nitschke: *Johannes Althusius, Politik*, Überblicksdarstellung in: Manfred Broyer (Hrsg.): *Geschichte des Politischen Denkens*, S. 167-181, Frankfurt, 2007
- Corrado Malandrino: *Oberster Magistrat und Ephoren in der althusischen Konzeption symbiotischer Gemeinschaft*. In: *Räte und Beamte in der Frühen Neuzeit, Lehren und Schriften*, S. 27-52, Jahrbuch für Europäische Verwaltungsgeschichte, Bd. 19, Hrsg: Erk Volkmar Heyen/Wolfgang E.J. Weber, Baden-Baden, 2007
- Peter Nitschke: *Das "Reich" in der politischen Theorie des Johannes Althusius*. In: Peter Nitschke/Mark Feuerle (Hrsg.): *Imperium et Comitatus*, S. 31-52, Frankfurt, 2009
- Corrado Malandrino/Dieter Wyduckel (Hrsg.): *Politisch-rechtliches Lexikon der 'Politica' des Johannes Althusius* mit einer Einführung und kritischen Diskussion der 'Politica'. Berlin, 2010, ISBN 978-3-428-12975-1